

Grußwort
„In der Gemeinde leben gGmbH“ in Düsseldorf
am 13. Oktober 2011

Sehr geehrter Herr Daubertshäuser,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Becker,
sehr geehrter Herr Dr. Wienberg,
sehr geehrte Frau Dr. Strack-Zimmermann,
sehr geehrter Herr Wiggers,
sehr geehrter Herr Koch,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IGL,
liebe Bewohnerinnen und Klienten der IGL,
liebe Festgäste und Vortragenden,

herzlichen Dank für die Einladung zum 10-jährigen Jubiläum von „In der Gemeinde leben“ sowie zur heutigen Einweihung des zweiten Mathias-Claudius-Haus.

Leider hindern dringende andere Verpflichtungen Frau Hoffmann-Badache daran wie angekündigt ein Grußwort zu sprechen. Sie bedauert dies sehr und sendet Ihnen herzliche Grüße und Glückwünsche.

Vor 10 Jahren wurde „In der Gemeinde leben“ – kurz IGL genannt - von der `Diakonie in Düsseldorf e.V.` und den Bodelschwingschen Stiftungen Bethel´ als Projekt aus der Taufe gehoben und die IGL gestaltet seitdem die Versorgung und Weiterentwicklung von Hilfen für Menschen mit Schwerst- und Mehrfachbehinderungen in Düsseldorf entscheidend mit.

Vom Werdegang und den vielfältigen Aktivitäten der IGL - in diesen zurückliegenden zehn Jahren wurde schon viel berichtet. Sehr ausführlich haben Sie, lieber Herr Wiggers als verantwortlicher Geschäftsführer die Geschichte der IGL in den zurückliegenden Jahren niedergeschrieben. Eine wie ich finde sehr informative und gelungene Darstellung! Gleich werden wir zur Geschichte der IGL ja auch sicher noch einige interessante Aspekte von Ihnen und Herrn Prof. Dr. Steinhart im angekündigten Fachvortrag hören. Ich bin schon sehr gespannt! Mir gibt dies die Möglichkeit mich in meinem kurzen Grußwort

darauf zu beschränken, was aus unserer Sicht die IGL auszeichnet, welche Bedeutung die Leistungen der IGL aus Sicht des Landschaftsverbandes Rheinland für den Sozialraum in Düsseldorf und die hier lebenden Menschen hat sowie – und das ergibt sich dann schon daraus - sie für uns als überörtlichen Träger der Sozialhilfe ein wichtiger und geschätzter Partner ist.

Als in NRW der Paradigmenwechsel von der weit überwiegenden Versorgung von Menschen mit Behinderung in Wohneinrichtungen hin zu ambulant unterstützen selbstständigen Wohnformen eingeleitet wurde, standen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IGL aus fachlicher Überzeugung an unserer Seite. Die IGL war einer der ersten Anbieter von Wohnhilfen, die Menschen mit Behinderung darin unterstützt haben, weitgehend selbstständig in der eigenen Häuslichkeit zu leben – und dies auch bei komplexen Unterstützungsbedarfen. Sie waren einer der ersten Anbieter, die mit uns eine Leistungs-, Prüfungs- und Vergütungsvereinbarung auf Basis eines Fachleistungsstundensystems abgeschlossen haben. Diesen Weg sind sie konsequent weiter gegangen – auch wenn dies für die IGL nicht immer einfach war. Konsequent war es auch, für das in die Jahre gekommene Matthias-Claudius-Heim nicht einfach Ersatzbauten zu schaffen, sondern die notwendigen baulichen Veränderungen zu nutzen um 15 Heimplätze abzubauen und selbstständige ambulant unterstützte Wohnformen für die betroffenen Menschen zu ermöglichen.

In unseren zahlreichen Gesprächen, Herr Wiggers, Herr Koch wurde für mich immer ganz deutlich: Ihnen geht es um die Menschen die auf Ihre Unterstützung angewiesen sind, Ihnen eine selbstständige Lebensführung zu ermöglichen – dies haben Sie sich aus fachlicher Überzeugung auf die Fahne geschrieben! Dies setzen sie genau so um für Menschen, mit schwersten körperlichen und kognitiven Beeinträchtigungen wie auch für Menschen mit einer erworbenen Hirnschädigung.

Voraussetzung für ein Gelingen ist, sich mit den betroffenen Menschen auseinander zu setzen, hinzuhören, hinzuschauen, welche Kompetenzen jeder Einzelne hat, wie diese gestärkt und gefördert werden können, in welchen Bereichen aber auch Assistenz benötigt wird. Mit Ihnen in den Dialog einzutreten, sie

in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten zu stellen. Für Ihre Publikation „IGL schreibt Geschichte“ haben Sie ein Zitat von Elbert Hubbard gewählt „Eine der seltensten Befähigungen ist die Befähigung, Befähigung anzuerkennen“. Besser kann kaum formuliert werden, was es bedarf, wenn wir die Leistungen für Menschen mit Behinderung weiter entwickeln. Das Sie dieses Zitat gewählt haben, spricht für sich!

Einen weiteren Aspekt möchte ich benennen. Und auch hier möchte ich anknüpfen an Ihre Aktivitäten zur Vorbereitung der heutigen Veranstaltung: Frau Barth, die Assistentin der Geschäftsleitung hat mit ihrer Information über die Aktivitäten der IGL nicht nur die Partner der IGL sondern auch Nachbarn und Freunde angesprochen „Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Partner, Nachbarn und Freunde“ so lautete die gewählte Anrede. Und auch dies spricht für das Selbstverständnis der IGL. Einbeziehung von Freunden und Nachbarschaft ist für Sie gelebter Alltag. Sie stellen ihre Leistungen nicht irgendwo zur Verfügung, sondern gezielt dort wo die betroffenen Menschen leben. Sie sind in der Gemeinde aktiv und entwickeln hier innovative und kreative Projekte – sie gestalten mit – nicht um ihrer selbst Willen sondern im Interesse der Menschen mit Behinderung ganz konkret in Düsseldorf! Um das bis heute erreichte zu ermöglichen war enormer Pioniergeist, Kreativität und Visionen sowie die stetige Bereitschaft sich auf neue Versorgungsformen und auch Finanzierungsansätze einzulassen notwendig. Und hierzu kann ich heute nur gratulieren.

In zahlreiche Gesprächen haben wir mittlerweile gemeinsam mit IGL die hierbei gesammelten Erfahrungen ausgewertet und dabei zwei wichtige Erkenntnisse gewonnen:

- selbständiges Wohnen ist auch für Menschen mit körperlicher und/oder kognitiver Beeinträchtigung und einem hohen Unterstützungsbedarf möglich und unterstützt sie bei der Verwirklichung ihrer Selbstbestimmung und Teilhabe,
- die Hürden, um die hierfür notwendigen differenzierten und komplexen Angebote langfristig zu sichern, sind jedoch noch nicht alle genommen und es liegen noch einige gemeinsame Bemühungen vor uns, um diese nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln.

Aufgrund meiner Erfahrungen in unserer Zusammenarbeit bin ich jedoch überzeugt davon: im gemeinsamen Schulterschluss – IGL, LVR und Stadt - wird uns dies gelingen. Ich blicke von daher voller Zuversicht nach vorne und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Aber heute gilt es zunächst die Erfolge aus den vergangenen 10 Jahre zu würdigen und zu feiern. Von daher möchte ich mich bei Ihnen Herr Wiggers sowie bei all Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Ihre engagierte Arbeit in den letzten 10 Jahren bedanken und Ihnen meine ganz herzlichen Glückwünsche für das Erreichte aussprechen. Erhalten Sie sich Ihren Pioniergeist und Ihre Visionen!